

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Einbindung von Kommunen und Zivilgesellschaft in den Themenbereich Klimaschutz und Energiewende

Strategiepapier mit Praxisbeispielen
aus der Pilotregion
Regionalverbund mittelhessischer Volkshochschulen

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Lernende abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf die jetzige und auf zukünftige Generationen und das Leben in anderen Teilen der Welt auswirkt. Sie versetzt Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Lage, informierte Entscheidungen zu treffen. BNE unterstützt dabei, verantwortlich zum Schutz der Umwelt, für eine gerechte Gesellschaft und für eine nachhaltige Wirtschaft zu wirken und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren.“

Zitiert aus der [Nachhaltigkeitsstrategie Hessen](#)



INHALTSVERZEICHNIS

1. ZUSAMMENFASSUNG.....	3
2. INTRO	4
Für wen ist dieses Strategiepapier?	4
Von wem ist dieses Strategiepapier?.....	4
Hintergrund: „Bildungslandschaften für gute Zukunft“	4
BNE-Netzwerke in Hessen	5
Volkshochschulen in Hessen und BNE.....	5
3. PILOTREGION REGIONALVERBUND MITTELHESSISCHER VOLKSHOCHSCHULEN	6
Eine Strategie in sechs Schritten	6
Erfahrungen und Empfehlungen aus der Pilotregion	6
Schritt 1: Ziel und Zielgruppen definieren	6
Schritt 2: Ist-Zustand analysieren.....	7
Schritt 3: Zugang zu Zielgruppen, Kooperationspartner*innen gewinnen	8
Schritt 4: Kooperationsangebote entwickeln.....	10
Schritt 5: Kooperationsangebote umsetzen und auswerten	11
Schritt 6: Kooperationsangebote weiterentwickeln und etablieren.....	12
4. FAZIT AUS DER PILOTREGION	13

1. ZUSAMMENFASSUNG

Wie können kommunale und zivilgesellschaftliche Akteur*innen bei den Themen Klimaschutz und Energiewende besser in regionale, lokale und kommunale Bildungslandschaften integriert werden? Darauf will dieses Strategiepapier eine Antwort geben und so denjenigen Orientierung und Anregung, die dieses Ziel verfolgen. Wie es gelingen kann, haben von April bis Dezember 2022 ausgewählte Volkshochschulen aus Mittelhessen gemeinsam mit dem BNE-Netzwerk Marburg als Pilotregion herausgefunden.

Im Intro wird zunächst die Frage beantwortet, wem dieses Strategiepapier in der BNE bei den Themen Klimaschutz und Energiewende helfen könnte. Dann werden kurz „Bildungslandschaften für gute Zukunft“ als aktuelles theoretisches Konzept beschrieben, das die Ziele und Möglichkeiten unterschiedlicher BNE-Akteur*innen generell einordnet. Schließlich werden die Akteur*innen der Pilotregion und die Institutionen, für die sie tätig sind, näher vorgestellt.

Im Hauptteil beschreiben die Akteur*innen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse während der Zeit als Pilotregion. Sie ziehen daraus wertvolle Schlüsse für langfristig erfolgreiche Kooperationen mit Kommunen und der Zivilgesellschaft. Der Hauptteil bietet außerdem eine übertragbare Strategie, wie es generell in Bildungslandschaften mit einer besseren Einbindung dieser Zielgruppen bei den Themen Klimaschutz und Energiewende klappen könnte. Im Fazit stehen die wichtigsten Erkenntnisse in der Übersicht.

2. INTRO

Für wen ist dieses Strategiepapier?

Für diejenigen, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung handeln möchten – gemeinsam mit Akteur*innen aus den Themenfeldern Klimaschutz und Energiewende ihrer Region. Für alle, die mitentscheiden möchten, wenn es um die Zukunft der Menschen in ihrem Dorf, ihrer Stadt, ihrer Gesellschaft und weltweit geht. Für:

- × Engagierte in regionalen, lokalen oder kommunalen Bildungslandschaften
- × Akteur*innen in Netzwerken der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- × Aktive in Nachhaltigkeitsorganisationen und Nachhaltigkeitsnetzwerken

Von wem ist dieses Strategiepapier?

Erstellt wurde es vom [Hessischen Volkshochschulverband e.V. \(hvv\)](#) und der [Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West](#) (RENN.west) in Hessen. Es ist Teil einer [Serie von Strategiepapieren](#) zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in regionalen, lokalen und kommunalen Bildungslandschaften. In jedem Papier wird anhand einer Pilotregion eine Strategie aufgezeigt, wie ausgewählte Zielgruppen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Kommunen und Unternehmen verstärkt in Bildungslandschaften integriert werden können.

Hintergrund: Regionale, lokale und kommunale „Bildungslandschaften für gute Zukunft“

Sogenannte „Bildungslandschaften für gute Zukunft“ haben – egal ob auf regionaler, lokaler oder kommunaler Ebene – folgendes Ziel: Probleme und Herausforderungen nicht nachhaltiger Entwicklungen zu identifizieren und strategisch etwas dagegen zu tun. Dieses Ziel wird gemeinsam als Netzwerk heterogener Akteur*innen, Organisationen und Einrichtungen verfolgt, die im Sinne des lebenslangen Lernens aktiv sind: von der Krabbelgruppe bis zum Seniorencafé, von der formalen bis zur informellen, non-formalen Bildung. Je heterogener eine Bildungslandschaft, desto innovativer die daraus entstehenden Problemlösungsansätze, so die Theorie. Die Akteur*innen eint zumeist, dass sie gute Rahmenbedingungen für entsprechend notwendige Bildungsbiografien schaffen möchten.

Als Netzwerk inspirieren sich die Akteur*innen der Bildungslandschaften gegenseitig, entwickeln Neues und sind damit ein wichtiger Baustein und Impulsgeber*in für die Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung. Als Grundlage des gemeinsamen Verständnisses und der gemeinsamen Zusammenarbeit greifen Akteur*innen oft auf Konzepte der Bildung für nachhaltige Entwicklung, auf die [17 Ziele nachhaltiger Entwicklung](#) der Vereinten Nationen oder auf die [Roadmap ESD 2030](#) zurück. Darauf aufbauend werden meist gemeinsame Ziele für die Bildungslandschaft formuliert und strategisch verfolgt. Bestenfalls entstehen so wirksame Ansätze und Ideen zum Lösen von Problemen nicht nachhaltiger Entwicklung. Ihre in die Breite getragene Umsetzung soll langfristig die Lebensqualität vor Ort steigern.

BNE-Netzwerke in Hessen

In neun Regionen tragen „Regionale Netzwerke BNE“ in Hessen zur Umsetzung des weltweiten Aktionsprogramms „[BNE 2030](#)“, der [UNESCO-Agenda 2030](#) und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele bei. Sie schaffen Plattformen für die vielen verschiedenen Bildungsträger in einer Region, wie z. B. Schulen, Kindertagesstätten, Umweltzentren, Unternehmen oder Vereine. Sie alle können sich hier vernetzen, Kooperationen eingehen und gemeinsam ihre Angebote zur BNE ganz unterschiedlichen Zielgruppen präsentieren. Vielfältige Angebote gibt es unter anderem im Themenbereich Klimaschutz und Energiewende. Die Regionalen Netzwerke BNE sind ein Projekt des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Mehr Infos zu Akteur*innen und Aktionen gibt es auf der Seite der [Nachhaltigkeitsstrategie Hessen](#).

Volkshochschulen in Hessen und BNE

Die Volkshochschulen in Hessen sind die größten Anbieterinnen öffentlich geförderter Erwachsenenbildung im Bundesland. Sie bieten ein umfassendes Spektrum an allgemeinbildenden und beruflich orientierten Bildungsthemen an. Die Arbeit der Volkshochschulen zeichnet sich aus durch weltanschauliche und parteipolitische Unabhängigkeit und Offenheit sowie wohnortnahe und kostengünstige Angebote. vhs tragen zu der Entfaltung individueller Potenziale, beruflicher Weiterbildung, der Qualifikationsanpassung und zur gesellschaftlichen Integration bei. Als kommunale Pflichteinrichtungen sind sie in den Städten und Regionen fest verankert, vernetzt und bürgernah.

In Bezug auf das Feld der BNE ist der [Hessische Volkshochschulverband \(hvv\)](#) die Schnittstelle zwischen Landes- und Bundesorganisationen, lokalen Bündnissen, lokaler Politik und den Volkshochschulen. Der hvv schafft und organisiert den Transfer von Konzepten und Angeboten in die Fläche – als Kooperationspartner und Trägerstruktur von alten und neuen Trägern der Umweltbildung und der politischen Bildung. Der hvv konzipiert, organisiert und koordiniert landes- und bundesweit Fachveranstaltungen und Fortbildungen zur BNE.

Im Anwendungsbereich der BNE ist der hvv die Koordinations- und Supportstelle für die Volkshochschulen. Im Bereich der Entwicklung von Netzwerkstrategien, Fortbildungen und Akquise von Fördermitteln sind die Volkshochschulen auf eine zentrale Steuerung und gemeinsames Handeln angewiesen, da die Kosten und die fachspezifischen Anforderungen die einzelnen Volkshochschulen überfordern. Das hvv-Fachreferat für BNE arbeitet vernetzt mit bundesweiten Strukturen in diesem Feld. Der Fachreferent ist Vorsitzender des Runden Tisches BNE des Landes Hessen und Vorsitzender des Bundesarbeitskreises Politik, Gesellschaft und Umweltbildung beim Deutschen Volkshochschulverband.

Die Volkshochschulen in Mittelhessen sind im informellen Regionalverbund innerhalb des hvv zusammengeschlossen. Sie tauschen sich regelmäßig über Entwicklungen, gemeinsame Strategien und Maßnahmen aus. Im Transformationsbereich „Klimaschutz und Energiewende“ stellen die Volkshochschulen des Regionalverbunds einerseits Bildungsangebote bereit und verändern andererseits zum Teil auch interne Prozesse im Sinne der Transformation.

3. PILOTREGION REGIONALVERBUND MITTELHESSISCHER VOLKSHOCHSCHULEN: Verstärkte Einbindung von Kommunen und Zivilgesellschaft in den Themenbereich Klimaschutz und Energiewende

Als Pilotregion aktiv waren von April bis November 2022 fünf vhs des Regionalverbundes mittelhessischer Volkshochschulen, gemeinsam mit dem [BNE-Netzwerk Marburg](#). Die Volkshochschulen der Städte Marburg, Wetzlar und Gießen sowie der ländlich geprägten Landkreise Marburg-Biedenkopf und Vogelsbergkreis wurden aufgrund ihrer thematischen Priorisierung und personellen Möglichkeiten ausgewählt. Getragen und gesteuert wurde das Projekt vom Hessischen Volkshochschulverband (hvv).

In einem non-formalen Bündnis haben sich die Volkshochschulen und das BNE-Netzwerk damit beschäftigt, wie man die Zielgruppen Kommune und Zivilgesellschaft besser in den Themenbereich Klimaschutz und Energiewende integrieren kann. Im Folgenden beschreiben die Akteur*innen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse während der Zeit als Pilotregion. Sie ziehen daraus wertvolle Schlüsse für langfristig erfolgreiche Kooperationen mit anderen Akteur*innen und präsentieren eine Strategie, wie es generell mit einer besseren Einbindung der Zielgruppen klappen könnte.

Eine Strategie in sechs Schritten

Zunächst eine allgemeine und übertragbare Strategie in der Übersicht:

Schritt 1: Ziel und Zielgruppen definieren

Schritt 2: Ist-Zustand der eigenen Organisation/des eigenen Netzwerkes analysieren

Schritt 3: Zugang zu den Zielgruppen finden, Kooperationspartner*innen gewinnen

Schritt 4: Kooperationsangebote entwickeln

Schritt 5: Kooperationsangebote umsetzen und auswerten

Schritt 6: Kooperationsangebote weiterentwickeln und etablieren

Auf den nächsten Seiten werden diese Schritte greifbar gemacht – anhand von Leitfragen und Praxisbeispielen der Pilotregion-Akteur*innen.

Erfahrungen und Empfehlungen aus der Pilotregion

Schritt 1: Ziel und Zielgruppen definieren

Leitfragen:

- × Was genau ist der angestrebte Zustand?
- × Handelt es sich um einen Zustand, der unter den gegebenen Umständen erreichbar ist?
- × Bis wann soll das Ziel erreicht sein?
- × Welche Akteur*innen gehören zur Zielgruppe? Warum genau diese?

... Ziel und Zielgruppen in der Pilotregion

DAS ZIEL: Akteur*innen aus kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen sowie aus zivilgesellschaftlichen Bewegungen und Organisationen besser und dauerhaft in den Themenbereich Klimaschutz und Energiewende einzubinden.

DIE ZIELGRUPPEN:

- × Akteur*innen innerhalb des Regionalverbundes, da derzeit nicht alle Volkshochschulen an den Themen Klimaschutz und Energiewende arbeiten
- × Akteur*innen auf Ebene der einzelnen Volkshochschulen, da die Themen bisher nur im Programmbereich Gesellschaft und Umweltbildung aktiv bearbeitet werden. Großes Potential liegt perspektivisch in der Einbeziehung bisher wenig erreichter Gruppen, wie Zugewanderte und Geflüchtete, die in Volkshochschulen bislang rein im Spracherwerb in großer Zahl zu finden sind.
- × Akteur*innen innerhalb der jeweiligen Kommunalverwaltungen, da die Volkshochschulen fast überall Teil dieser Amtsstrukturen sind, aber als Expertinnen für Erwachsenenbildung wenig in die interne kommunale Aus-, Fort- und Weiterbildung integriert sind.
- × Akteur*innen aus kommunalen Einrichtungen im Themenbereich Klimaschutz, Energiewende und Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Gesamten, z. B. Klimaschutzmanager*innen
- × Zivilgesellschaftliche Akteur*innen außerhalb des Regionalverbundes auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene, wie z. B. BNE-Netzwerke und deren Partner*innen, Umweltschutzgruppierungen, Initiativen zur Energieerzeugung, Ernährungsumstellung oder Mobilität, aber auch Einzelpersonen im Sinne von Expert*innen aus den Bereichen nachhaltige Mobilität, Gebäude- und Energietechnik etc.

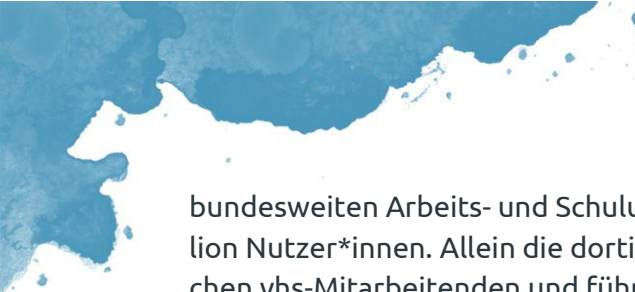
Schritt 2: Ist-Zustand der eigenen Organisation und des eigenen Netzwerkes analysieren

Leitfragen:

- × Aus welchen Bereichen kommen wir und unsere Partner*innen?
- × Was erwarten unsere Netzwerk-Partner*innen von uns? Werden ihre Erwartungen erfüllt?
- × Sind die Partner*innen engagiert oder muss die Netzwerkarbeit belebt werden?
- × Gibt es bereits Verbindungen und Kooperationen mit Akteur*innen aus Kommune und Zivilgesellschaft? Falls ja, welche?
- × Wie nimmt die Öffentlichkeit unser Angebot wahr? Müssen wir noch mehr bzw. effizienter in die Öffentlichkeit gehen?
- × Welche Aktionen, Projekte oder Events werden stärker wahrgenommen als andere?
- × Was können wir leisten? Mit welchen Ressourcen sind wir zurzeit ausgestattet?
- × Welche Unterstützung von außen ist vorstellbar und finanzierbar?

... So war der Ist-Zustand in der Pilotregion

Die mittelhessischen Volkshochschulen sind sowohl über den Hessischen Volkshochschulverband, Regionalverbände in Süd-, Mittel- und Nordhessen sowie den Deutschen Volkshochschulverband vernetzt. Zudem gibt es Netzwerkgruppen innerhalb der vhs.cloud, der



bundesweiten Arbeits- und Schulungsplattform der Volkshochschulen mit über einer Million Nutzer*innen. Allein die dortige BNE-Netzwerkgruppe besteht aus ca. 500 hauptamtlichen vhs-Mitarbeitenden und führt monatliche Fachtreffen durch.

Als kommunale Einrichtungen sind die meisten vhs mit dem örtlichen Klimaschutzmanagement und weiteren Akteur*innen im kommunalen Kontext verbunden, z. B. den lokalen Ämtern für Umwelt und Energie. Es bestehen aber auch Verbindungen zu zivilgesellschaftlichen Akteur*innen im Bereich Klimaschutz und Energiewende: Auf der Angebotsseite gibt es starke Vernetzungen mit dem BUND, lokalen Agenda-21-Gruppen, örtlichen Umweltinitiativen, den Landfrauen und dem ADFC oder BNE-Netzwerken, in welche sich einige vhs ebenfalls einbringen. Zudem sind einige Volkshochschulen Trägerinnen der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ und der gleichnamigen Stiftung. Sie kooperieren dafür mit Schulen und Kindergärten, um Kinder schon früh mittels BNE an Zusammenhänge in der Umwelt heranzuführen. Schließlich gibt es, je nach Region, auch Vernetzungen mit Hochschulen.

Die vhs verfügen über umfassende Expertise in der Erwachsenenbildung. Die großen Probleme des mittelhessischen Regionalverbundes liegen in den Ressourcen und der Finanzierung, da es durch die kommunale Finanzierungsstruktur kein formelles Mandat für eine überregionale Finanzierung eines solchen Verbunds von Volkshochschulen gibt. Es bleibt durch die Logik der Abgrenzung der Gebietskörperschaften bei einer informellen Verbindung, die somit auch keine formellen personellen Ressourcen besitzt. Dadurch gibt es auch keine nach außen sichtbare Darstellung des Verbundes. Vorhandene Probleme sind daher eher struktureller als inhaltlicher oder motivationaler Art.

Schritt 3: Zugang zu den Zielgruppen finden, Kooperationspartner*innen gewinnen

Leitfragen:

- × Was erwarten die Zielgruppen von uns?
- × Wie können wir die Zielgruppen erreichen?
- × Welche Angebote vom [Rat für nachhaltige Entwicklung](#) und von [RENN.west](#) sind geeignet, um Zugang zu den Zielgruppen zu finden?
- × Wie können wir die Zielgruppen dauerhaft einbinden und aktiv halten?
- × Welche vorhandenen Kooperationsangebote sind für die Zielgruppen attraktiv?
- × Welche bestehenden Kontakte sollten intensiviert werden und warum?
- × Gibt es weitere Maßnahmen, die sich aus unserem Ist-Zustand ergeben?

... Impulse, Erfahrungen und Beispiele aus der Pilotregion

Um die genannten Fragen für die Pilotregion zu beantworten, hat der hvv Leitfadeninterviews mit ausgewählten Akteur*innen geführt: Für eine Innen-Perspektive wurden Volkshochschulvertreter*innen aus der Pilotregion, verstanden als kommunale Vertreter*innen, befragt. Die Außen-Perspektive wird durch die Befragung eines Netzwerkkoordinators des BNE-Netzwerks Marburg abgedeckt, verstanden als zivilgesellschaftlich geprägtes Netzwerk. Die Ergebnisse der Leitfadeninterviews wurden im Rahmen einer Konferenz

gemeinsam mit Vertreter*innen der hessischen Volkshochschullandschaft und BNE-Netzwerke auf ihre Übertragbarkeit hin diskutiert und bewertet. Genauer wurde erarbeitet, ...

- × wie die Rolle der Volkshochschule als Bindeglied zwischen Kommune und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen weiterentwickelt werden kann.
- × wie bestehende Netzwerke gestärkt und neue aufgebaut werden können.
- × wie die Umsetzung von Veranstaltungsreihen und die Erreichung von Teilnehmenden mit bereits bestehenden Partner*innen gelingen oder verbessert werden kann.
- × welche neuen lokalen, regionalen und überregionalen Partner*innen für eine erfolgreiche Umsetzung von Veranstaltungsreihen eingebunden werden könnten und sollten.


Die Ergebnisse:

Wertvolle bestehende, externe Kontakte im Themenbereich Klimaschutz und Energiewende sollten intensiviert werden. Damit gemeint sind u. a. kommunale Einrichtungen und Akteur*innen wie Klimaschutzmanager*innen, aber auch zivilgesellschaftlich organisierte lokale Umweltschutzgruppierungen, Initiativen zur Energieerzeugung, Ernährungsumstellung oder Mobilität sowie Expert*innen aus den Bereichen Gebäude- und Energietechnik etc. Die Zusammenarbeit mit solchen Partner*innen hat mehrere Vorteile: Sie erhöht den Gedanken der Kooperation statt Konkurrenz, schafft Qualität durch den Austausch von Referent*innen und Expert*innen und bietet die Möglichkeit, gemeinsam Multiplikationsveranstaltungen umzusetzen. Solche Veranstaltungen erhalten gegenüber Trägern und Geldgeber*innen mehr Bedeutung. Bisher tritt die Volkshochschule meist als Akteurin nach außen für die allgemeine Bevölkerung auf, aber wenig im Kontext kommunaler Aus-, Fort und Weiterbildung oder Nachhaltigkeitsstrategien der Kommunen.

Darüber hinaus werden die Volkshochschulen der Pilotregion die Vernetzung mit dem hvv und der hessischen [LandesEnergieAgentur LEA](#) verstärken. So können Synergien gelingen, Fachexpertise genutzt und der Zugang zu Projektmitteln geschaffen werden. Ein Bündnis mit der LEA des hessischen Wirtschaftsministeriums erhöht die Akzeptanz der Rolle der Volkshochschulen im kommunalen und regionalen Kontext.

Ob sich eine Zusammenarbeit lohnt, kann man für die Zielgruppen Kommune und Zivilgesellschaft immer dadurch beantworten, ob die Kooperation einen Mehrwert für die Beteiligten hat. Im Hinblick auf die kommunale Verwaltung, deren Teil die meisten Volkshochschulen sind, lässt sich ein Mehrwert durch Synergieeffekte erkennen: So sind zum Beispiel Fortbildungen der Mitarbeitenden, Unterstützung bei Fachfragen und die gemeinsame Umsetzung von Öffentlichkeitsmaßnahmen denkbar.

Für zivilgesellschaftliche Akteur*innen ist der Mehrwert einer Zusammenarbeit mit Volkshochschulen traditionell daran gekoppelt, dass breite Teilnehmendengruppen erreicht werden können, welche Vergütungen es für die Durchführung von Kursen gibt oder welche positiven Effekte aus gemeinsamen Veranstaltungen und Qualifizierungsmöglichkeiten entstehen. Hier ergibt sich die Möglichkeit, diese Zusammenarbeit z. B. auf Verbundpartner*innen des hvv auszuweiten und dadurch den Radius und die Frequenz von Veranstaltungen zu erhöhen. Bezogen auf den informellen Regionalverbund ist dies weit schwieriger, da die Akteur*innen nach kommunalen Maßgaben handeln. Probleme von Konkurrenz um Teilnehmende, Kursleitende oder Finanzierungen kommen auf. Nichtsdestotrotz ergibt sich im Regionalverbund die Möglichkeit, gemeinsam etwas mit Akteur*innen zu



bewegen, die in größeren Zusammenhängen bzw. außerhalb der eigenen Kommunalgrenzen verortet sind. Dazu kommen noch die Fortbildungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote von [RENN.west](#) und ihren Partner*innen.

Schritt 4: Kooperationsangebote entwickeln

Leitfragen:

- × Wie können Kooperationsangebote für die Zielgruppen entwickelt werden?
- × Welche Angebote können entwickelt werden?
- × Welche vorhandenen Kooperationsangebote sind für die Zielgruppen attraktiv?
- × Wie lassen sich diese Angebote weiterentwickeln und langfristig etablieren?

... Kooperationsangebote in der Pilotregion

Aufgrund der kurzen Laufzeit der Pilotregion konnten keine komplett neuen Kooperationsangebote entwickelt werden. Stattdessen wurde auf die Analyse bestehender Tätigkeiten und Angebote der vhs zum Transformationsbereich „Klimaschutz und Energiewende“ für die Zielgruppen Kommune und Zivilgesellschaft zurückgegriffen. Dies war die Bildungsreihe „Zukunftsgerechte Energie für alle“. Sie wurde 2021 als neuer, zukunftsweisender Ansatz vom Hessischen Volkshochschulverband gemeinsam mit der LandesEnergieAgentur (LEA) Hessen eingeführt. Beide Organisationen unterstützen die Volkshochschulen finanziell, konzeptionell und organisatorisch bei der Durchführung von passenden Veranstaltungsreihen. Der LEA fällt dabei die Rolle der Expert*innenorganisation für zukunftsgerichten Umgang mit Energie zu, während der hvv die erwachsenenpädagogische Expertise, den Zugang zu Zielgruppen, Kommunen und Regionen sichert. Die LEA hat finanzielle Ressourcen, um Referent*innen für die Bildungsreihe bezahlen zu können. Zudem verstärken beide Organisationen die Aufhebung der starren Referenzgrenzen innerhalb der Landesministerien: So werden einerseits Bildungsangebote sichtbarer Teil des hessischen Wirtschaftsministeriums, indem sie z. B. auf den Angebotsseiten der LEA publiziert werden, und andererseits wird das Wirtschaftsministerium Teil des Bildungsnetzwerkes der Volkshochschulen, indem es auf den Angebotsseiten der Volkshochschulen und des hvv abgebildet wird.

Für die Bildungsreihe „Zukunftsgerechte Energie für alle“ wurden 12 Bildungskonzepte mit Lehrplan entwickelt, die sich mit Tages-, Mehrtages- oder Reihenveranstaltungen an unterschiedliche Teilnehmendengruppen richten. Dies reicht von Vorträgen über Eltern-Kind-Wochenenden und Exkursionen bis hin zu Bildungsurlauben in allen Lebensbereichen, die der Themenbereich umfasst. Im Vordergrund stehen die Themen Mobilität, Energieerzeugung, Wohnen und Ernährung.

Die Bildungsreihe schien dafür geeignet, an den Volkshochschulen der Pilotregion näher erprobt zu werden, da sie den unter Schritt 3 beschriebenen Mehrwert und Nutzen einer Kooperation zu erfüllen schien: Es kamen wissenschaftlich fundierte Lehrpläne auf Basis eines umfassenden BNE-Verständnisses zum Tragen, finanzielle und personelle Ressourcen waren vorhanden. Die Einbindung lokaler und regionaler Initiativen sowie kommunaler Akteur*innen war explizit vorgesehen.

Schritt 5: Kooperationsangebote umsetzen und auswerten

Leitfragen:

- × Wie wurden die Angebote umgesetzt?
- × Welche Herausforderungen und Erfolgsfaktoren gab es in der Umsetzung?

... Ergebnisse aus der Pilotregion

Die Angebote der Bildungsreihe „Zukunftsgerechte Energie für alle“ wurden an den in der Pilotregion beteiligten Volkshochschulen in unterschiedlicher Form und mit unterschiedlichem Erfolg umgesetzt. Um dies angemessen zu reflektieren und auszuwerten, wurden insgesamt elf Leitfadeninterviews mit Volkshochschulmitarbeitenden und -leitungen sowie einem Koordinator des BNE-Netzwerks Marburg geführt. Die so gewonnenen Erkenntnisse wurden dann in einer gemeinsamen Konferenz mit den Teilnehmenden der Pilotregion und weiteren Volkshochschulen aus Nord- und Südhessen kritisch diskutiert und reflektiert.


Die Ergebnisse der Konferenz:

Die Themen „Klimaschutz und Energiewende“ sind bei den befragten Volkshochschulen ein wichtiger Teil der Bildungsarbeit. Die große Bedeutung wird unter anderem durch die direkte Betroffenheit der Bürger*innen in den Regionen begründet. Das heißt, die Bürger*innen haben ein Interesse an diesen Themen und es gibt dazu bereits Aktivitäten in den Kommunen, welche die Volkshochschulen durch ihre Bildungsangebote ergänzen. Eine der befragten Volkshochschulen hat das Thema Energiewende als Schwerpunktthema gesetzt und versucht es sowohl über Angebote als auch in der eigenen internen Organisation umzusetzen.

Fragen von Kooperation und Konkurrenz, Synergieeffekten und Transfer sowie der Erreichung von Teilnehmenden waren ebenfalls von zentraler Bedeutung. Hier wurde ein großer Unterschied von Kommunen mit wissenschaftlicher Infrastruktur und ländlichen Regionen deutlich. Während in ländlichen Regionen Kooperationen und Synergieeffekte in der Zusammenarbeit mit allen regional aktiven Organisationen und Initiativen als wertvoll und gewinnbringend bewertet wurden, stand in Hochschulstädten mit einem breiten Netz an Nachhaltigkeitsinitiativen die Konkurrenzfrage und die Abgrenzung von Angeboten im Vordergrund.

Die stärkere Vernetzung in die kommunalen Abteilungen Klimaschutzmanagement, Mobilität/Verkehrsinfrastruktur, Energieversorgung und Umwelt wurden von allen Beteiligten als sehr wichtig und als strategische Zukunftsaufgabe eingestuft. Zivilgesellschaftliche Schlüsselakteur*innen sind in diesem Zusammenhang BNE-Netzwerke, Vertreter*innen lokaler Agenda-Gruppen und Klimaschutzbündnisse. Auf überregionaler Ebene sind die Regional- oder Landesvertretungen der Natur- und Umweltschutzinitiativen, *RENN.west*, die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen, die LEA und Hochschulen von zentraler Bedeutung.

Damit die Netzwerkarbeit zu den Themen Klimaschutz und Energiewende langfristig erfolgreich sein kann, sind politische Beschlüsse bzw. Mandate erforderlich, die die Netzwerkarbeit in diesem Transformationsbereich anordnen. Es sind klare Ansprechpartner-



*innen sowie eine dauerhafte Finanzierung und ausreichende Ressourcen erforderlich. Zudem werden verlässliche Strukturen und ein überschaubarer bürokratischer Rahmen als notwendig erachtet.

Schritt 6: Kooperationsangebote weiterentwickeln und etablieren

Leitfragen:

- × Wie können die Kooperationsangebote an aktuelle Themen, Geschehnisse, Projekte und Veranstaltungen angepasst werden?
- × Was muss getan werden, damit sich die Kooperationsangebote langfristig etablieren?

... Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Pilotregion

Während der Zeit als Pilotregion wurden die Angebote der Bildungsreihe „Zukunftsgerechte Energie für alle“ weiterentwickelt. So wurden sie zunächst um digitale Formate ergänzt. Aktuelle Entwicklungen konnten ebenfalls schnell in die Bildungsreihe integriert werden und führten zu einer Ausweitung und Anpassung der Bildungskonzepte. So sind die Themen der Energiegewinnung und -effizienz ganz oben auf der Agenda. Allgemein hat auch die Nachfrage nach Bildungsurlaubsangeboten zu einer schnellen Umsetzung von Bildungsurlaubs-konzeptionen geführt, die ab 2023 mit Schwerpunkt auf die Energiewende flächendeckend angeboten werden sollen.

Die Vernetzungen und Kooperationen, die durch die Bildungsreihe entstanden sind, sowie die positive Erfahrung der gemeinsamen Umsetzung von Veranstaltungen und Angeboten sollten genutzt und weiter gefestigt werden. So können neue Ideen, Projekte und Bildungsangebote entstehen. Dies gilt vor allem durch die Möglichkeit der Finanzierung z. B. durch die LEA (und die dadurch entsprechenden kostenfreien Angebote) sowie die Bereitstellung von Expert*innen im Themenbereich Klimaschutz und Energiewende.

Kommunale Kooperationspartner*innen sollten in Zukunft noch stärker integriert werden. Besonders hervorzuheben sind hier die Klimaschutzmanager*innen, die durch die Aktivitäten der Volkshochschulen diese als verlässliche und substanzielle Partnerinnen erlebt haben. Auch die Umwelt- und Energieabteilungen der Kommunen sind durch die Kooperationen während des Zeitraums als Pilotregion auf die Ressource Volkshochschule aufmerksam geworden und sollten als langfristige Partnerinnen angestrebt werden.

Der niedrigschwellige Zugang zu finanziellen Ressourcen war ein wichtiges Kriterium für alle beteiligten Volkshochschulen, um den Zugang für alle Zielgruppen zu gewährleisten. Daher ist davon auszugehen, dass eine externe Finanzierung von Bildungsangeboten als der Schlüssel für eine langfristige Zusammenarbeit mit Kommunen und der Zivilgesellschaft angesehen wird.


4. VERSTÄRKTE EINBINDUNG VON KOMMUNEN UND ZIVILGESELLSCHAFT IN DEN THEMENBEREICH KLIMASCHUTZ UND ENERGIEWENDE – Fazit aus der Pilotregion

Volkshochschulen nehmen bei den Themen Klimaschutz und Energiewende eine wichtige Rolle ein, das hat die Zeit als Pilotregion deutlich gezeigt. Denn die Bildungsarbeit zu diesem Transformationsbereich müsse bei den Erwachsenen ansetzen, so die befragten Akteur*innen aus den mittelhessischen Volkshochschulen und dem BNE-Netzwerk Marburg. Diese müssten schließlich die aktuellen Entscheidungen in diesem Transformationsbereich treffen, es könne nicht bis zur nächsten Generation gewartet werden, bis sich etwas verändere. Die vhs verfügen über eine hohe Expertise und Erfahrung in der Erwachsenenbildung und sind „nah dran“ an den Menschen ihrer Region. Zudem haben die Volkshochschulen durch ihre zahlreichen Vernetzungen und Kooperationen die Möglichkeit die Themen Klimaschutz und Energiewende in die Breite zu tragen und viele Menschen zu erreichen.

Für dieses Fazit ist zu betonen, wie unterschiedlich die zunächst ähnlich wirkenden Organisationen der fünf Volkshochschulen der Pilotregion aufgestellt sind. Lokale Besonderheiten führen zu verschiedenen Ausgangssituationen, aus denen heraus kommunale und zivilgesellschaftliche Akteur*innen eingebunden werden können:

- × funktionierende oder nicht funktionierende Strukturen
- × unterschiedlich aktive BNE-Netzwerke, in die die vhs oft eingebunden sind
- × Gewichtung der Themen Klimaschutz und Energiewende auf politischer Ebene
- × personelle und finanzielle Ausstattung für die Themen
- × Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene
- × Konkurrenzdruck um Teilnehmende, Kursleitungen und Mitarbeitende an städtischen Hochschulstandorten vs. Kooperation mit lokalen und regionalen Initiativen und Bündnissen als gewinnbringend bis existenziell in Flächenlandkreisen

Eine weitere zentrale Erkenntnis ist, dass die Einbindung von kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen im Sinne von Kooperationen nur dann sinnvoll ist, wenn sie an ein sichtbares Bildungsangebot gekoppelt ist. Besonders deutlich wurde dies an einem O-Ton einer Volkshochschulleiterin: „Wir haben im Bereich BNE gefühlt mehr Kooperationspartner*innen als Teilnehmende in Kursen mit BNE-Bezug.“ Sehr gut funktionierte daraufhin die Fokussierung der Bildungsreihe „Zukunftsgerechte Energie für alle“, da hier die vhs gegenüber den genannten Akteur*innen mit finanziellen und personellen Ressourcen, Expertise und landesweiter Einbindung auftreten konnte. So war ein klarer Mehrwert für die Zielgruppen gegeben. Da die Finanzierung durch die LEA auf Nachhaltigkeit und Verstärkung ausgelegt ist, stehen die Chancen eines Ausbaus der Kooperationen und der Zusammenarbeit mit den Zielgruppen der Pilotregion sehr gut. Ähnlich sieht dies auch bei der Ausweitung auf andere Regionen Hessens aus, da die Finanzierung der LEA eine landesweite Nutzung vorsieht. Grundsätzlich gilt aber hier, dass es immer den hohen individuellen Einsatz und die Unterstützung seitens der verantwortlichen Personen braucht, um ein Thema voranzubringen oder eine Veränderung zu bewirken.



Darüber hinaus lohnt es sich allerdings, sich **für konkrete Bildungsangebote nicht vollständig von einer externen Finanzierung abhängig zu machen**. In den neu gewonnen Kooperationen mit dem kommunalen Klimaschutzmanagement, lokalen Initiativen, Energieexpert*innen und anderen Akteur*innen gilt es **daher auch Formen der Zusammenarbeit zu finden und Formate zu entwickeln, die andere Konzepte, zusätzlich zu den Angeboten mit der LEA, umsetzen**.

Wir hoffen, die Einblicke in die Arbeit der Pilotregion machen Lust, auch in Ihrer Region verstärkt mit Kommunen und der Zivilgesellschaft im so wichtigen Bereich des Klimaschutzes und der Energiewende zusammenzuarbeiten. Gemeinsam lassen sich wertvolle Angebote und Kooperationen auf den Weg bringen.

Diese Strategiepapiere könnten ebenfalls interessant sein:

- × [Einbindung kommunaler Akteur*innen im urbanen Raum](#) – Pilotregion Frankfurt a. M.
- × [Stärkung von Demokratie, Teilhabe und Ehrenamt](#) – Pilotregion Mittelhessen
- × [Einbindung von Unternehmen](#) – Pilotregion Hanau

Insgesamt gibt es eine ganze [Serie von Strategiepapieren](#). In jedem Papier wird anhand einer Pilotregion eine Strategie aufgezeigt, wie ausgewählte Zielgruppen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Kommune und Unternehmen verstärkt in lokale, regionale und überregionale Bildungslandschaften integriert werden können.

Wir wünschen viel Erfolg beim Vernetzen!

Bei Rückfragen, Anregungen und Vernetzungsinteresse freuen wir uns über eine Nachricht an rennwesthessen@anu-hessen.de.

Impressum

- × Herausgeberin und Initiatorin: [ANU Hessen e.V.](#) für das Projekt [Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West](#) (RENN.west) in Hessen 2022 | Kontakt: rennwesthessen@anu-hessen.de
- × Autor*innen und Mitwirkende aus der Pilotregion: RENN.west Hessen und [Hessischer Volkshochschulverband e.V. \(hvv\)](#)
- × Redaktionelle und grafische Bearbeitung: [Carolin Duss](#)